



Umgestaltung des Würlegraba mit medialem Echo

Im Frühsommer kamen bei der Gemeindevorstellung mehrere Reklamationen wegen Lärmbelästigung durch Frösche beim Würlegraba ein. Bei der Renaturierung des Würlegraba haben sich einige exotische Seefrösche angesiedelt, welche für reichlich Lärm sorgten. Die Bewohner im Mühlegarten sowie am Würleweg fühlten sich hauptsächlich in der Nacht gestört. Gemeinsam mit dem Fischereiverein Liechtenstein wurde nach Lösungen gesucht mit dem Ergebnis, dass das Hinterwasser des Würlegraba in eine Magerwiese umgestaltet werden soll.

Diese Umgestaltung erfolgte Ende Mai 2016 und dabei wurde ein Grossteil des Wassers in das direkt anschliessende fliessende Gewässer abgepumpt. Die vorhandenen Krebse und Fische konnten ohne grösseren Aufwand und ohne Schaden zu nehmen, in das gleiche fliessende Gewässer umgesiedelt werden. Die Mitglieder des Fischereivereins konnten dabei über 100 Fische, darunter Döbel, Stichlinge, Karauschen, Elritzen sowie Groppen, und rund 70 Edelkrebse zählen. Durch diese Massnahme konnte das Problem der Lärmbelästigung behoben werden, ohne dass die Frösche getötet oder umgesiedelt werden mussten. Denn die Seefrösche quaken nur im stillen Gewässer, können sich aber auch ohne Probleme am fliessenden Gewässer ansiedeln. Klar hatte die Gemeinde beim Bau des Hinterwassers vor gut zwei Jahren den exotischen Seefrosch (Neozoen) nicht auf dem Radar, der sich bald jedoch dort sehr wohl fühlte. Heute würde man ein solches Stillgewässer auch nicht mehr im Siedlungsgebiet bauen, da sich der Seefrosch rasch verbreitet und jedes noch so kleine Stillgewässer für sich entdeckt.

Ob heimisch oder exotisch: Beide Froscharten brauchen zwar stehendes Gewässer, um sich fortzupflanzen. Der Unterschied ist aber, dass die einheimischen Frösche das stille Gewässer nur kurze Zeit zur Paarung aufsuchen, während sich der Seefrosch das ganze Jahr über am stillen Gewässer aufhält und quakt. Im stillen Gewässer stellt der Seefrosch zudem eine Be-



drohung für die heimischen Amphibien und Kleintiere dar, da er diese verdrängt oder wenn er sich mit einem heimischen Frosch paart, dessen Nachwuchs ausschliesslich Seefrösche sein werden. Die aus Südosteuropa stammenden Seefrösche werden seit vielen Jahren als „lebende Froschschenkel“ für den Konsum in Restaurants eingeführt. Von solchen Transporten seien Tiere entwichen oder aktiv freigesetzt worden. So auch in den 1970er-Jahren in Sargans. Von Sargans aus hat sich der Seefrosch auch nach Liechtenstein aufgemacht.

Die Gemeinde ist mit der Umgestaltung sehr zufrieden und überzeugt, für alle eine gute Lösung gefunden zu haben. So gibt es im Ruggeller Riet zahlreiche stille Gewässer, welche einen idealen Lebensraum für die Tiere, seien es auch exotische, bieten. Überrascht hat die Berichterstattung der Medien, vor allem voran der Bericht in der Schweizer Gratiszeitung 20Minuten, welcher online schweizweit eine Headline am Tag des Brexit (23. Juni 2016) war. Die Berichterstattungen sowie die vorgängige Zusammenarbeit mit den Journalisten vom Liechtensteiner Vaterland sowie mit 20Minuten zeigten auf, dass Einschnitte in die Lebensräume der Tiere von der Gesellschaft sehr ernst genommen und hinterfragt werden. Mit der sehr guten Zusammenarbeit mit dem Fischereiverein Liechtenstein wurde diese Verantwortung wahrgenommen und nach einer guten Vorbereitung die beste Lösung angestrebt.